

**EINIGE EIGENHEITEN DER RÄUMLICHEN
KONZENTRIERUNG DER BEVÖLKERUNG
IM SÜDLICHEN TEIL DER GROSSEN TIEFEBENE
(1960—1967)**

VON DR. J. TÓTH

**Die Zwei wichtigsten Eigenheiten des Gebietes
vor der Untersuchungsperiode
(1869—1960)**

Die Bevölkerungsentwicklung des südlichen Teiles der Tiefebene (Bezirke Bács-Kiskun, Csongrád und Békés) wies den eigenartigen Zügen der Region und ihrer, in der räumlichen Arbeitsteilung gespielten Rolle entsprechend verschiedenes Tempo und viele charakteristische Züge auf. Diesbezüglich wird nur auf zwei solche Folgerungen unserer Forschungen (sowie die demographischen Komponenten der Bevölkerung, wie auch deren hier wegen der Zusammenziehung verwischten aber sehr bedeutenden räumlichen Differenzen analysierenden (kurz, ohne Argumentation hingewiesen, die bei der weiteren Darlegung eine Vergleichsbasis bedeuten können.

1. Auf Grund der Zeitpunkte der Volkszählungen nimmt die Absolutzahl der Bevölkerung zwischen 1869—1949 zu. Innerhalb dieses ung. 80 Jahre langen Zeitabschnittes können 3 stufenweise regressive Perioden abgesondert werden:

a) Die Bevölkerung der Region nimmt in stärkerem Tempo zu als der Landesdurchschnitt (1869—1890);

b) Das Entwicklungstempo der Bevölkerung bleibt unter dem Landesdurchschnitt, überschreitet aber den ohne Budapest gerechneten Landesdurchschnitt (1890—1910);

c) Das Entwicklungstempo der Bevölkerung der Region erreicht nicht einmal den ohne Budapest gerechneten Landesdurchschnitt (1910—1949)¹

Diese Rückgangsserie vollendet

d) die seit 1949 dauernde Senkung der Absolutzahl der Bevölkerung. Das läuft natürlich parallel mit der Tatsache, dass die Beteiligung der Region an der ständig zunehmenden Bevölkerungszahl des Landes sturmhaft abnahm. (Abb. 1.)

2. Die Städte der Region haben in der Bevölkerungsentwicklung der

¹ Der II. Weltkrieg, die Folgen der Verwüstung haben vorläufig auch die Hauptrichtung der Bevölkerungsströmung umgekehrt. Der demzufolge entstandene Vorgang den auch die Volkszählung von 1949 widerspiegelt, ist nur temporär und ändert die Haupttendenz der Bevölkerungsentwicklung nicht. Deshalb wäre es unbegründet den Zeitabschnitt zwischen 1941—1949 als eine ebenso bedeutende Periode wie die vorherigen zu behandeln.

Region eine eigenartige Rolle gespielt. Diese eigenartige Rolle kommt folgenderweise zum Ausdruck.

a) Das Verhältnis der städtischen Bevölkerung — nicht das Grad der Urbanisierung — ist in der behandelten Region verhältnismässig hoch, übertrifft bis zum I. Weltkrieg den Landesdurchschnitt;

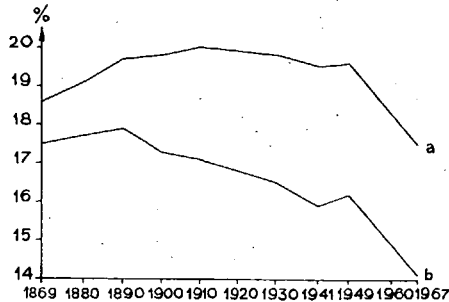


Abb. 1. Änderung der Beteiligung des südlichen Teiles der Tiefebene von der Landesbevölkerung. (1869—1967)

a = Beteiligung ohne Budapest
b = Beteiligung mit Budapest

b) Die Städte werden in nur beschränkter Masse zu Urbanisierungszentren der schwach industrialisierenden Region, die wichtigste Triebkraft ist die Erweiterung der landwirtschaftlichen Produktion. Das Entwicklungstempo der Gemeinden überschreitet das der Städte, das Verhältnis der städtischen Bevölkerung nimmt ab. (1869—1949);

c) Die Tendenz die rückgebliebenen landwirtschaftlichen Gebiete in stärkerem Tempo zu industrialisieren, beeinflussten günstig die Region. Der Anteil der städtischen Bevölkerung nimmt zu, die Städte werden immer mehr Zielpunkte der Bevölkerungsentwicklung. Wegen der Verminderung der Bevölkerungszahl der Region enthält der Zuwachs des Anteils der städtischen Bevölkerung auch Elemente der passiven Urbanisierung. (1949—Abb. 2.)

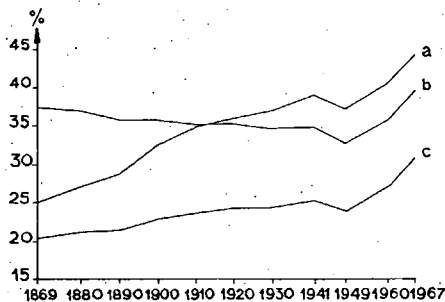


Abb. 2. Änderung der Verhältniszahl der städtischen Bevölkerung im südlichen Teil der Tiefebene und im Lande. (1869—1967)

a = Landesdurchschnitt
b = Durchschnitt der Region
c = Landesdurchschnitt ohne Budapest

Haupttendenzen der Bevölkerungsentwicklung in den 60-er Jahren (1960—1967)

Die in den verschiedenen Jahren eingetroffenen zahlenmässigen Änderungen der Bevölkerung des südlichen Teiles der Grossen Tiefebene, deren Komponenten, in Verteilung nach Städten und Gemeinden, werden in *Tabelle 1.* dargestellt.

Den Angaben gemäss ist die untersuchte Periode in engem Zusammenhang mit der vorangehenden: die Abnahme der Bevölkerung setzt sich fort. Inmitten dieser Tendenz zeichnet sich jedoch die Haupttendenz der 60-er Jahre klar aus: das Ausmass der Bevölkerungsverminderung ist immer kleiner. Wenn in der Richtung und Intensität der im Grunde dieser Erscheinung liegenden Wirkungskräfte keine bedeutendere Änderungen eintreten — und das ist unwahrscheinlich — dann beginnt zu Ende unseres Jahrhunderts ein neuer Abschnitt in der Bevölkerungsentwicklung der Region: die Bevölkerungszahl wird wieder zunehmen.

Bei der Untersuchung der Gründen der mit immer langsamer werdendem Tempo ablaufenden Bevölkerungsverminderung soll die natürliche Zunahme des Untersuchungskreises ausgeschlossen werden. Der Wert dieses wichtigen Indexes ist während der untersuchten 7 Jahre in der Region immer positiv, bleibt aber unter dem — auch in Weltausmass sehr niedrigem — Landesdurchschnitt. Im gegebenen Zusammenhang ist jener Umstand viel wichtiger, das der jährliche Absolutwert der natürlichen Zunahme weit hinter dem Wert der Wanderungsdifferenz zurückbleibt, und so ihre Änderungen in viel kleinerem Masse die tatsächliche Bevölkerungszunahme beeinflussen als die Wanderungsdifferenz. Die Richtung der Änderungen der natürlichen Zunahme, hat — wie es im Lande auch die Lage war — fallweise von der tatsächlichen Bevölkerungszunahme abgewichen oder war der Haupttendenz entgegengesetzt (1960 : 3,0 ‰, 1962 : 0,7 ‰, 1966 : 1,9 ‰). Auf Grund dessen kann die vorherrschende Tendenz, die Verminderung mit langsamem Tempo, mit der natürlichen Zunahme nicht erklärt werden, in ihrem Zustandekommen spielten die Komponenten der natürlichen Vegetation: Geburtszahl, Sterblichkeitsrate im Ganzen eine minimale Rolle.²

Da die Haupttendenzen der Ausgestaltung der Bevölkerungszahl der Region, entschieden als Resultat der Änderung der Wanderungsdifferenz zustande kamen, führt uns die Untersuchung dieser zur Aufdeckung der Gründe der mit langsamerem Tempo ablaufenden Verminderung.

Die Wanderungsdifferenz der Region ist in jedem Jahr der Untersuchungsperiode negativ, ihr Wert nimmt erst sturmhaft (1960—1962) dann stufenweise (1963—1966) ab. Aus der Zerlegung der Angaben nach

² Es ist eine andere Frage, dass mit einer gewissen Zunahme der Geburtszahlen, aber besonders mit der Verminderung der Abwanderungsdifferenz, in der behandelten Region die Rolle der natürlichen Zunahme bedeutender wird, und so werden ihre Änderungen die Ausgestaltung der tatsächlichen Bevölkerungszunahme unmittelbar beeinflussen. Der Anfang einer dieser Änderungen ist schon in der Untersuchungsperiode auffindbar: die Verhältniszahl der Abwanderungsdifferenz und der Absolutzahl der natürlichen Zunahme waren 1960:4,7, 1963:2,8, 1966:1,4.

Tabelle 1. Angaben der Bevölkerungsänderung im südlichen Teil der Tiefebene

	1960. 1. I.	61. 1. I.	62. 1. I.	63. 1. I.	64. 1. I.	65. 1. I.	66. 1. I.	67. 1. I.	Zusammen 1960—67
<i>Städte</i>									
Gesamtbevölkerung	529.964	535.714	539.824	544.854	551.399	557.433	563.822	569.671	—
Natürliche Bevölkerungszunahme	1.267	417	—355	225	320	861	769		3.504
Wanderungsdifferenz	4.483	3.693	5.385	6.320	5.714	5.528	5.080		36.203
Tatsächliche Bevölkerungszunahme	5.750	4.110	5.030	6.545	6.034	6.389	5.849		39.707
<i>Gemeinden</i>									
Gesamtbevölkerung	958.632	936.320	921.571	908.663	897.500	888.281	879.344	872.228	—
Natürliche Bevölkerungszunahme	3.160	3.556	1.387	2.281	1.974	1.011	2.045		15.414
Wanderungsdifferenz	—25.472	—18.305	—14.295	—13.444	—11.193	—9.948	—9.161		—101.818
Tatsächliche Bevölkerungszunahme	—22.312	—14.749	—12.908	—11.163	—9.219	—8.937	—7.116		—86.404
ZUSAMMEN:									
Gesamtbevölkerung	1.488.596	1.472.034	1.461.395	1.453.517	1.448.899	1.445.714	1.443.166	1.441.899	—
Natürliche Bevölkerungszunahme	4.427	3.973	1.032	2.506	2.294	1.872	2.814		18.918
Wanderungsdifferenz	—20.989	—14.612	—8.910	—7.124	—5.479	—4.420	—4.081		—65.615
Tatsächliche Bevölkerungszunahme	—16.562	—10.639	—7.878	—4.618	—3.185	—2.548	—1.267		—46.697

Städten und Gemeinden geht es hervor, dass die Städte der Region — zwar ihr jährlicher Wanderungsgewinn bedeutend ist — nicht in der Lage sind, eine dem Wanderungsverlust der Gemeinden entsprechende Bevölkerungsmenge einzuziehen. Es ist auffallend, dass während sich die Abwanderungsdifferenz der Gemeinden von Jahr zu Jahr vermindert, der Gewinn der Städte nicht in entsprechendem Masse zunimmt, sie vermindert sich sogar zwar nur einigermaßen, seit 1963. Das beweist einerseits dass die Städte des südlichen Teiles der Tiefebene in der Untersuchungsperiode, und vor dieser nicht einmal in ihrem Kreis die Bevölkerungseinziehungskraft anderer intensiven Zentren (vor allem die von Budapest), ausgleichen konnten. Andererseits sollen die Gründe des langsameren Tempos der Bevölkerungsabnahme in erster Reihe nicht in der funktionalen Stärkerung der Städte der Region, in der sichtbaren Beschleunigung der Urbanisierung, sondern in abweichenden äusseren Gründen gesucht werden.

Aus den im ganzen Lande wirkenden Faktoren waren, in der Untersuchungsperiode die in Bezug auf die Mobilheit der Bevölkerung in gleicher Richtung wirkenden Faktoren, zwei ausschlaggebend: einer von der Seite der Bevölkerung abgebenden, anderer von der Seite der Bevölkerungsaufnehmenden Zweige bzw. Gebiete.

1. Gleichzeitig mit der sozialistischen Umbildung der Landwirtschaft nahm teils wegen objektiven grösseren, teils wegen subjektiven Gründen das Volumen der Strömung in andere Wirtschaftszweige der Volkswirtschaft bedeutend zu. Dieser Vorgang bedeutete in hauptsächlich landwirtschaftlichen Gebieten — so auch in der untersuchten Region — eine räumliche Bewegung der Bevölkerung bzw. ihre Fortströmung. Die intensive Fortströmungsperiode beendete sich in 1962. In den folgenden Jahren stabilisierte sich der grösste Teil der später entstandenen Produktionsgenossenschaften, sie wurden wirtschaftlich stärker, die Landwirtschaft fing an günstiges, in vielen Fällen ein günstigeres Auskommen als in anderen Zweigen, zu sichern. Diese Tatsache sowie viele Anordnungen der Regierung, welche die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion bezielten und das Rückbleiben der Bauernschaft in Bezug auf das Einkommen und die Sozialleistungen einzuholen versuchten, beeinflussten die Bewegung der Bevölkerung. Die Fortströmung von der Landwirtschaft wurde geringer und es erschien sogar eine neue, immer stärker werdende Tendenz, die Zurückströmung in die Landwirtschaft.

2. Zu Beginn der 60-er Jahre nahmen auch in der Industrie, im wichtigsten bevölkerungseinziehenden Zweig, bedeutende Änderungen ihren Anfang. Die Fragen der Wirtschaftlichkeit, der Produktivität, drangen in den Vordergrund, jene Periode, in welcher die Steigerung der Produktion hauptsächlich durch Erhöhung des Status erreicht wurde, war beendet. In der Industrie waren von Jahr zu Jahr immer weniger freie Arbeitsplätze, sie wurde zur Einziehung einer immer niedrigeren Bevölkerung fähig.

Das Resultat dieser beiden voneinander grösstenteils unabhängigen

Vorgänge war, dass die Mobilheit der Bevölkerung in Vergleich zum früheren Zustand immer geringer wurde, bzw. die sich in den Richtungen der Bevölkerungswanderung zeigende Einseitigkeit aufzuhören anfang. Darin spielen ausser den obigen zwei entscheidenden Faktoren auch einige andere Umstände eine Rolle. So halfen auch die konsequenteren Durchführung der Industrialisierung der Provinz, die Verminderung des Saisoncharakters der Landwirtschaft, der Vordrang der Viehzucht, die Bestrebung der Einbürgerung zusätzlicher Tätigkeiten beim Durchbruch der Haupttendenz. In dieser Richtung wirkte auch der Umstand, dass in Ungarn die dienstleistenden Zweige ziemlich schwach entwickelt sind, diese können also die Bevölkerungseinziehungskraft der Industrie — auf gleichem Niveau mit derselben — vorläufig nicht übernehmen.

Die in der Bevölkerungsbewegung auf Grund von obigem entstandenen Änderungen beeinflussten die hauptsächlich landwirtschaftlichen Gebiete, — so auch den südlichen Teil der Tiefebene —, so dass das Verminderungstempo der Bevölkerung abnahm. Diese Tendenz hatte den lokalen Umständen und Eigenheiten entsprechend im südlichen Teil der Tiefebene verschiedene Ausmasse.

Die räumliche Differenz ist schon bei der Untersuchung des Bezirkes festzustellen (Abb. 3.), bei der Untersuchung kleinerer Einheiten zeigt

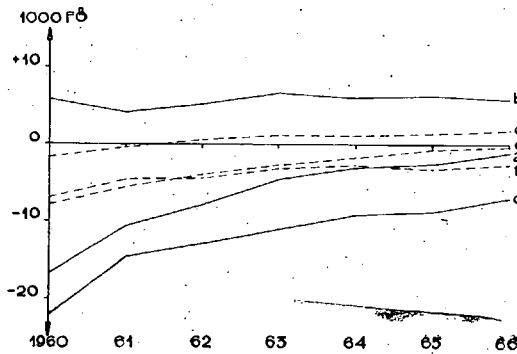


Abb. 3. Änderung der Werte der tatsächlichen Bevölkerungszunahme im südlichen Teil der Tiefebene. (1960—1966)

- a = Im südlichen Teil der Tiefebene insgesamt
- b = Städte des südlichen Teiles der Tiefebene
- c = Gemeinden des südlichen Teiles der Tiefebene
- d = Bezirk Csongrád
- e = Bezirk Bács-Kiskun
- f = Bezirk Békés

sich ein noch charakteristischeres Bild. Die in der Änderung der Bevölkerungszahl eingetroffenen mit, räumlich differenzierter Intensität und verschiedener Richtung eingetroffenen Änderungen haben schon unter dem kurzen Zeitabschnitt der Untersuchung, in der räumlichen Verteilung und Konzentrierung der Bevölkerung des südlichen Teiles der Tiefebene bedeutende Änderungen verursacht.

Der Vorgang der räumlichen Konzentrierung der Bevölkerung

Die räumliche Regruppierung der Bevölkerung, der Vorgang ihrer Verdichtung äussert sich nicht nur in der Gruppierung nach dem Wohnort, sondern auch in der nach der Arbeitsstätte. Die Arbeitsstätten der Region und den zu diesen sich je nach Zweigen knüpfenden Pendelwandrverkehr haben wir schon früher auf Grund der Angaben der Volkszählung von 1960, analysiert. (8)

Deshalb, sowie wegen Mangel an neueren Angaben schliessen wir die auf Grund des Pendelwandrverkehrs entstehende eigenartige Bevölkerungskonzentrierung aus unserem jetzigen Untersuchungskreis aus: Ebenfalls wegen Mangel an neueren Angaben müssen wir uns zu den administrativen Grenzen halten, da, es von der Verteilung der Bevölkerung zwischen dem Innengebiet und den Peripherien seit 1960 kein neueres Bild gibt. Diese Lage ist besonders bei der Analyse der Städte mit grosser Gemarkung ungünstig. Es ist offensichtlich, dass in der untersuchten Region, wo die Zahl der Bewohner der Peripherien — vor allem die Gehöftebevölkerung — hoch ist, in den vergangenen 7 Jahren die Strömung der Bevölkerung in die Innengebiete sehr bedeutend war. Von ihrem Volumen, von dem Ausmass der dadurch entstandenen Bevölkerungskonzentrierung, von den durch die gesellschaftlich und wirtschaftlich veränderte Rolle der Gehöften und zugehörigen Hofwirtschaften und den so entstandenen räumlichen Differenzen kann man erst nach der Volkszählung von 1970 einen genauen und vollkommenen Überblick erhalten.

Die Siedlungen des südlichen Teiles der Tiefebene können wir nach den in der Untersuchungsperiode festgestellten Änderungen in die folgenden vier Kategorien einreihen:

- A) Die Bevölkerungszahl nahm zu,
- B) Die Bevölkerungszahl nahm ab, aber der Ausmass der Verminderung erreichte das Verhältnis der Verminderung der Gesamtbevölkerung der Region nicht (0—3,1 %);
- C) Die Bevölkerungsabnahme war zwischen dem Verhältnis der Bevölkerungsverminderung der Region und dem der Gemeinden. (3,1—9,0 %);
- D) Die Bevölkerungsverminderung übertraf — sogar den Verminderungsdurchschnitt der Gemeinden. (über 9,0 %).

Natürlich ist es festzustellen, dass der Bevölkerungsanteil der zur ersten Kategorie gehörenden Siedlungen im Verhältnis zu der ganzen Region zunahm, und wegen des unter dem Durchschnitt stehenden Verminderungstempo der Bevölkerung nahm auch das Gewicht der Bevölkerung der zur zweiten Kategorie gehörenden Siedlungen zu. Im Gegenteil nahm die Beteiligung der dritten Kategorie ab, obwohl sich im Vergleich zu dem Durchschnitt der Gemeindevölkerung auch hier eine gewisse Erhöhung zeigt. Die Siedlungen der letzten Kategorie sind die Ausgangspunkte der stärksten Abwanderung, das relative Gewicht ihrer Bevölkerungszahl nimmt in der Region eindeutig ab.

Die Gesamtangaben der Gruppen sind in Tabelle 2, die räumliche Verteilung der Siedlungstypen in Abbildung 4 dargestellt.

Tabelle 2. Gesamtangaben der Siedlungsgruppen

Siedlungsgruppe	Zahl der Siedlungen	Bevölkerungszahl		Beteiligung (%)	
		1960	1967	1960	1967
A. Zunehmende Bevölkerungszahl	27	439.921	484.246	29,5	33,6
B. Vermindernde Bevölkerungszahl (0—3,1%)	19	183.656	181.202	12,3	12,5
C. Vermindernde Bevölkerungszahl (3,1—9%)	75	406.280	380.415	27,3	26,4
D. Vermindernde Bevölkerungszahl (über 9%)	138	458.739	396.036	30,9	27,5
Zusammen:	259	1.448.596	1.441.899	100,0	100,0

A) Die Bevölkerungszahl wuchs in 10,4 % der Siedlungen d. h. in 27 Siedlungen, 10 Städte und 17 Gemeinden. Gehören hierher, die in 1967 insgesamt mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung konzentrierten.

1. Die Bevölkerung der Städte Ungarns wuchs in der Untersuchungsperiode um 12,1 %. Diesen Durchschnitt übertreffen bedeutend nur das Bezirkszentrum: Szeged (19,7 %) — eines der fünf in den letzten Jahren planmässig entwickelten Gegenpolen — und in kleinerem Masse zwei von den drei Parazentren Kecskemét (13,6) und Baja (12,7 %) sowie die sich industrialisierende Stadt Kalocsa (13,5 %). Die Stadt Kiskunhalas sowie das dritte Parazentrum Békéscsaba (6,9) kann auch eine in der Relation des südlichen Teiles der Tiefebene bedeutende Bevölkerungszunahme (7,8 %) auf zeigen.

In vier anderen Städten war die Bevölkerungszunahme gering, beschränkte sich im wesentlichen nur auf die Erhaltung der natürlichen Vermehrung, erreichte in einigen nicht einmal diese (Orosháza 2,1, Szentés 1, 8 %, Gyula 0,7 %, Szarvas 0,01 %.)

2. Die räumliche Verteilung von 17 Gemeinden mit zunehmender Bevölkerung zeigt eindeutige Regelmässigkeiten: die Triebkraft des Zuwachses ist im Grössten Teil der Siedlungen nicht eine lokale Gegebenheit, sondern die Wirkung der relativen Lage.

a) 14 Gemeinden liegen unmittelbar in der Nachbarschaft einer Stadt, sind damit funktional stark verbunden. (8) Die Entwicklung dieser ist immer mehr durch die Zentralsiedlung, die Stadt bestimmt. Zu der grössten, sich am stärksten entwickelnden Stadt Szeged gehören 9 Gemeinden in denen die Bevölkerungszunahme am stärksten ist (Gyálárét, Kiskundorozsma, Szőreg, Tápé, sowie Újszentiván, Deszk, Klárafalva, Szatymaz, Sándorfalva). Zu Békéscsaba gehören zwei (Mezőmgyer, Szabadkigyós) zu Kecskemét (Városföld) zu Kiskunhalas (Kunfehértó) und

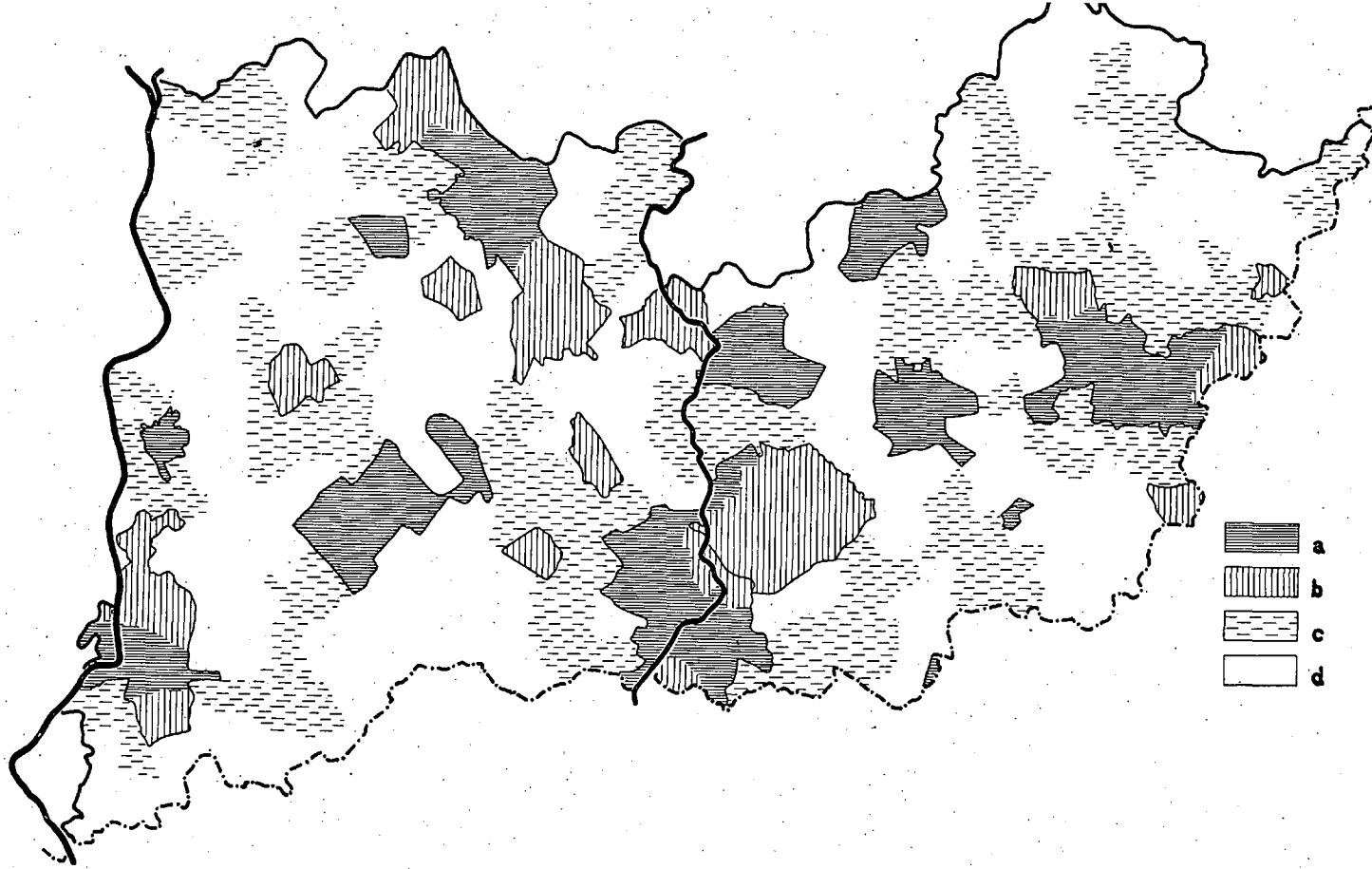


Abb. 4. Änderung der Bevölkerung der Siedlungen im südlichen Teil der Tiefebene (1960–1967)

- a = Siedlungen mit zunehmender Bevölkerung
- b = Siedlungen mit kleinerer Bevölkerungsverminderung als der Regionsdurchschnitt (0–3,1%)
- c = Siedlungen mit kleinerer Verminderung als der Regionsdurchschnitt der Gemeinden. (3,1–9,0)
- d = Siedlungen mit grösserer Verminderung als der Regionsdurchschnitt der Gemeinden (über 9,0%)

zu Hódmezővásárhely (Mártély) -je eine Gemeinde. In der Entwicklung der zwei letzteren spielt ihr Erholungsortscharakter bedeutende Rolle.

b) Die enge Verbindung mit der Stadt fehlt nur im Falle von drei Gemeinden mit zunehmender Bevölkerung (Nagylak, Ágasegyháza, Reformátuskovács háza). Letztere verdanken ihre Bevölkerungszunahme die sich ausser Nagylak nur auf die Behaltung eines Teiles der natürlichen Bevölkerungszunahme beschränkt — lokalen Gegebenheiten (Hanffabrik, bedeutender Obst- und Gemüsebau).

B) In 19 Siedlungen der Region ist die Bevölkerungsabnahme geringer als der Durchschnitt im südlichen Teil der Tiefebene. In den zu dieser Gruppe gehörigen 7,3 % der Siedlungen lebt 12,5 % der Bevölkerung.

1. Von den Städten können die auch im Verhältnis zur Tiefebene schwächer industrialisierten, und unter dem Einfluss anderer stärkeren Zentren stehenden Städte: Kiskunfélegyháza (—0,04 %, Hódmezővásárhely (—1,0 %) und Csongrád (—2,7 %) in diese Gruppe eingereiht werden. Hódmezővásárhely ist gleichzeitig die grösste ungarische Stadt deren Bevölkerung abnahm (9).

2. Unter den 16 Gemeinden können drei Typen abgesondert werden:

a) Auch in dieser Gruppe ist der Übergewicht der zu den Städten knüpfenden Gemeinden bedeutend. Zu Baja gehören vier, zu Szeged und Békéscsaba je zwei, und zu Kecskemét und Gyula je eine Gemeinde mit abnehmender Bevölkerung.

b) Der zweite Typus besteht aus zwei in geographischem Sinne aufgefassten Städten (Kiskőrös und Kistelek) (3), und aus zwei ziemlich gut entwickelten und über günstige Gegenbenheiten (Wein und Obstbau, Kohlenwasserstoffaufschluss, verfügende sog. elementare Zentren) Jakabszállás und Üllés).

c) Entscheidend lokale Gegebenheiten (Eisenbahngrenzstation, Nationalitätszusammensetzung der Bevölkerung) bestimmen die verhältnismässig geringe Bevölkerungsabnahme von Lókősháza und Méhkerék.

C) Die zur Gruppe gehörigen 75 Siedlungen bedeuten 29 % der Gesamtzahl der Siedlungen und ung. ein Viertel (1967: 26,4 %) der Bevölkerung. Ihre Bevölkerungszahl verminderte sich in kleinerem Mass als die der Gemeinden.

1. Von den Städten der Region gehört allein Makó hierher. Wegen ihrer schwachen Industrialisierung, ihrer schlechten Verkehrslage an der Grenze, vermindert sich ihre Bevölkerung seit längerer Zeit. Das Ausmass der Verminderung ist grösser als der Durchschnitt im südlichen Teil der Tiefebene, und ist auch im Verhältnis zum Land eines der höchsten (—4,3 %).

2. Die Absonderung von verschiedenen Typen ist bei den zu dieser Gruppe gehörigen übrigen 74 Gemeinden nicht so eindeutig, die Grenzen sind verwischt, die lokalen Faktoren bekommen grössere Bedeutung. Es können doch drei Typen umrissen werden:

a) Den vorangehenden ähnlich kann der Stadtumgebungs-Typus abgesondert werden, zwar er nur im Falle von einigen Städten (Kalocsa, Szeged, Baja, Kecskemét, Békéscsaba, Gyula) klar ausweisbar ist.

b) Die über grössere Bevölkerung, und zusammengesetztere Funktionen verfügenden Gemeinden sind überwiegend in dieser Gruppe zu finden. (Jánoshalma, Bácsalmás, Kecel, Kunszentmiklós, Solt, Kiskunmajsa, Mindszent, Tótkomlós, Mezöhegyes, Sarkad, Békés, Mezőberény, Szeghalom, Gyoma usw.) Sie sind grösstenteils solche Siedlungen, die höhere Funktionen versehen, aus ihrer Umgebung emporragen, und können in geographischem Sinne als Städte betrachtet werden. (3).

C) Der dritte Typus der Gemeinden ist wegen zwei Gründen in günstigerer Lage, und kann ihre Bevölkerung besser erhalten als die übrigen. Diese sind: das günstigere, ein besseres Einkommen sichernde Niveau der Landwirtschaft, und die bessere Verkehrsgeographische Lage. Die Absonderung des bestimmenden Charakters dieser Faktoren ist hier noch schwieriger, die Zusammenflechtung, und der Einfluss anderer Umstände ist stärker. Dieser Typus ist im Gebiet von Kiskunság eindeutiger, im östlichen Teil der Region verwischter, aber doch erkennbar.

D) In mehr als die Hälfte der Siedlungen des südlichen Teiles der Tiefebene 138 Gemeinden (53,3 %) verminderte sich die Bevölkerung in stärkerem Masse als es der Durchschnitt der Gemeinden war, und ihre Beteiligung von der Gesamtbevölkerung ist unter 30 % (27,5 %) gefallen. Diese Gemeinden, welche die wichtigsten bevölkerungsabgebenden Gebiete sind, haben fast einen einseitigen landwirtschaftlichen Charakter, ungünstige Verkehrslage und grossenteils ist auch der Anteil der Vorortsbevölkerung hoch. Auf Grund dieser Hauptfaktoren und in der Betrachtung mehrerer lokater Umstände können zahlreiche Typen abgesondert werden. Aus diesen möchten wir hier — wegen der Bedeutung der Probleme — nur jene Typen hervorheben die über eine bedeutende Bevölkerungszahl verfügen, verhältnismässig viele Funktionen versehen, deren Bevölkerung sich aber wegen ihrer schwachentwickelten Industrie, und ungünstigen Verkehrslage doch in raschem Tempo vermindert. Zu dieser Gruppe gehören im südlichen Teil der Tiefebene viele Siedlungen (Szabadszállás, Dunavecse, Battonya, Mezőkovácsháza, Vésztó, usw.) Die wichtigsten Bevölkerungsabgabebzonen sind im allgemeinen der nördliche und südliche Teil des Bezirkes Békés, das Randgebiet des Bezirkes Csongrád und die nordwestlichen und südlichen Grenzgebiete des Bezirkes Bács-Kiskun.

Zusammenfassung und einige Folgerungen

In der Untersuchungsperiode hatte die Bevölkerungsbewegung im südlichen Teil der Tiefebene zwei Richtungen. Einerseits siedelte eine bedeutende Bevölkerungsmasse in die besser industrialisierten, wirtschaftlich besser entwickelten Gebiete des Landes um. (die Abwanderungsdifferenz betrug 65 615 Personen), wiederum wanderte die Bevölkerung von den schwächerentwickelten Gebieten der Region in jene, die ein besseres Auskommen und ein höheres Lebensniveau sichern konnten. Da die Bevölkerungsbewegung, die sich auf andere Regionen des Landes

richtete, Grösstenteils auch von den schwächerentwickelten Gebieten des südlichen Teiles der Tiefebene ausging, traf durch die gemeinsame Wirkung beider Faktoren eine bedeutende räumliche Umgruppierung der Bevölkerung ein.

Es können ausser den zerstreuten Zentren vier verhältnismässig zusammenhängende Gebiete der absoluten und relativen Bevölkerungskonzentrierung festgestellt werden:

1. Der südliche Abschnitt des Theisstales
2. Der mittlere Teil des Bezirkes Békés
3. Die Umgebung von Kecskemét
4. der Baja-er Raum

Jene Tatsache, dass die angeführten Gebiete mit dem Zentrum und den drei Parazentren des südlichen Teiles der Tiefebene zusammenfallen, weist auf die grosse Rolle der Städte in der Bevölkerungskonzentrierung hin. Es steht der räumliche Grundriss der Urbanisierung vor uns. Im Falle der auf einer niedrigeren Stufe des Urbanisierungsvorganges stehenden Städte, meldet sich die Bevölkerungskonzentrierung nur durch die Erhaltung oder Erhöhung der eigenen Bevölkerungszahl. Die auf höherer Stufe des Urbanisierungsvorganges stehenden, und sich in rascherem Tempo entwickelnden Städte, beeinflussen auch die Entwicklung der Siedlungen ihrer Umgebung, die Bevölkerung dieser ist immer mehr zum Zentrum gebunden. Das Zentrum und ihre Umgebung bildet immer mehr eine funktionale Einheit. Es entsteht eine Agglomeration. Diese Tendenz ist in unserer Region im Falle von Szeged, Békéscsaba und Gyula am evidentesten. Die Bevölkerungszahl der mit Szeged in engster Relation stehenden vier Gemeinden, Kiskundorozsma, Szóreg, Gyálarét und Tápé, wuchs in der Untersuchungsperiode von 18 368 auf 20 293 Personen, also um 10,5 %. Der Absolutwert des Entwicklungstempos ist hoch; zeigt ausserdem in der Untersuchungsperiode eine Erhöhungstendenz. Diese Tendenz kann auch in der Gestaltung der Bevölkerungszahl anderer Gemeinden der Umgebung von Szeged beobachtet werden. Die erwähnten vier Gemeinden sind mit Szeged zusammengebaut. Die Gestaltung der Agglomeration stellt auch die Frage der administrativen Ordnung auf die Tagesordnung.

Da die Zeit der grossen, vom Gesichtspunkt der Volkswirtschaft nützlichen und gewünschten, räumlichen Umgruppierungen der Bevölkerung zu Ende ist, soll die Verminderung der Mobilheit und vor allem die Verlangsamung ihrer Strömung in die Zentralregion bestrebt werden. Im Interesse dessen sollte folgendes berücksichtigt werden:

1. Die vielseitige, vor allem industrielle Entwicklung der Städte der Region soll konsequent weitergeführt werden, denn sie können, ihre Gesamtheit betrachtet, auf ihrem heutigen Niveau die fortwandernde Bevölkerung nicht aufsaugen.

a) Die betonte Entwicklung von Szeged, einer der fünf Gegenpolen, ist auch im weiteren gewünscht.

b) Ebenfalls sollen die drei Parazentren: Kecskemét, Baja, und Békéscsaba entwickelt werden. Es ist gewünscht, die Entfaltung letzterer

noch rascher durchzuführen, denn die Abwanderung ist in der Unterregion Békés am stärksten.

c) Es sollen Möglichkeiten der Industrialisierung, oder andere Entwicklungsmöglichkeiten der in kleinem Masse entwickelnden oder stagnierenden Städte gesucht werden.

2. Die Aufmerksamkeit soll auch auf die Probleme der Kleinstädte gelenkt werden. Die Kleinstädte sind bei uns de Jure Gemeinden, aber in geographischem Sinne Städte, ihre wirtschaftliche Aktivisierung ist in der ganzen Welt eine Zentralfrage der Siedlungsgeographie. (1) Da die Arbeitskraft als industriegründender Faktor immer bedeutender wird, kann die sich teils auf lokale Gegebenheiten stützende Industrialisierung auch rascher werden. Es sollen auch die Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft, ihrer Rentabilität und Modernisierung sowie die Möglichkeiten der partiellen oder totalen Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte gefunden werden. Das Niveau der kommunalen Versorgung der Bevölkerung soll auch bedeutend gesteigert werden.

3. Weitere Aufgaben sind die Entwicklung der sich zu lokalen Gegebenheiten haltenden Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion, die Sicherung besseren Einkommens, die Verminderung des Saisoncharakters und die Verbesserung der Lebenslage der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Die Verwirklichung obiger Forderungen ist im Laufe. Durch ihren Einfluss vermindert sich das vom Gesichtspunkt der Volkswirtschaft schädliches, ungesund grosse Ausmass der Bevölkerungsbewegung im Lande, und diese wird sich so auch in der untersuchten Region vermindern. Eine gewisse Bewegung, die berufliche und Gesellschaftliche Umschichtung, und eine damit verbundene räumliche Umgruppierung ist aber regelmässig und wird auch im weiteren bestehen.

Bibliographie

1. E. B. Alajev—B. Sz. Horev: Puty razvitija malüh i szerednih gorodov SzSzsZR (Entwicklungsgang der Klein- und Mittelstädte der Szovjetunion) Naucsnye problemü geografii naszelenija. Moszkva, 1967.
2. Bács-Kiskun megye statisztikai évkönyvei 1960—1966 (Statistische Jahrbücher des Bezirkes Bács-Kiskun) Kecskemét.
3. P. Beluszky: Az alföldi városias jellegű települések központi szerepköre. (Zentrale Rolle der städtischen Siedlungen der Grossen Tiefebene) Földrajzi Ertesítő 3. Budapest, 1966.
4. Békés megye statisztikai évkönyvei 1960—1966. (Statistische Jahrbücher des Bezirkes Békés. Békéscsaba.
5. F. Boros: A településnagyság és az ellátó funkció közötti kapcsolat. (Beziehung zwischen der Siedlungsgrosse und der Versorgungsfunktion) Földrajzi Ertesítő 2. Budapest, 1967.
6. Csongrád megye statisztikai évkönyvei 1960—1966 (Statistische Jahrbücher des Bezirkes Csongrád) Szeged.
7. E. Lettrich: Urbanizálódás Magyarországon (Urbanisierung in Ungarn) Földrajzi Tanulmányok 5. Budapest, 1965.
8. J. Tóth: Die Arbeitskräfteanziehung der Städte im südlichen Teil der Grossen Tiefebene (Süd-Alföld) Acta Geographica, Szeged, 1966.

9. *J. Tóth*: Der Zuwachs der ungarischen Städte zwischen 1960—1965. *Acta Geographica*, Szeged, 1967.
10. *J. Tóth*: A Dél-Alföld népésedése (1869—1960.) kézirat. Szeged 1968 (Bevölkerungsentwicklung im südlichen Teil der Grossen Tiefebene (Manuscript))
11. Vita a tanyai település néhány kérdéséről (Becsei J. vitaindítójával és zárásával, Mendöl T. Boros F. Kovács K. és Abella M. hozzászólásával (Diskussion über einige Fragen der Gehöftesiedlung.) *Földrajzi Értesítő* 3. Budapest, 1966.